



Eine Lektion von vielen: Gläser müssen unterhalb des Kelchs angefasst werden. Sonst erwärmt sich der Inhalt im Glas.

Fotos: Eisenmann



Wo kommt das Besteck hin? Tipps geben die größeren Kursteilnehmer.

Was Hänschen nicht lernt...

Kindern werden in Knigge-Kurse Umgangsformen vermittelt – Auf Tischmanieren wird ebenso Wert gelegt wie auf die richtige Begrüßung

VON ANDREA EISENMANN

Stuttgart – Gudrun Nopper ist keine Super-Nanny, es gibt an diesem Morgen keine überforderten Eltern und die Kinder, die sich im Hotel Steigenberger Graf Zeppelin eingefunden haben, kann man kaum als schwere Fälle bezeichnen. Fast schüchtern sitzen sie in einem Stuhlkreis um die Knigge-Trainerin herum, die Hände haben die meisten im Schoß vergraben. Vier Stunden bleiben, um das Einmaleins des guten Tons spielerisch zu erlernen. Ob das reicht? Für Marc sind gute Umgangsformen kein Fremdwort. „Man darf nicht rülpsen und schmatzen“, zählt der Schüler die größten Fauxpas auf. „Und man darf nicht alles sagen, was man gerade im Kopf hat.“ Damit bringt der Elfjährige zwar viel Wissen mit, aber noch nicht genug. Schließlich gibt es noch

einiges mehr zu beachten. Beispielsweise, wie man Bekannte einander vorstellt. „Der König erfährt zuerst die frohe Kunde“, beginnt die 39-jährige Trainerin an diesem Morgen eine der ersten Lektionen. Unter den 20 Kindern herrscht Ratlosigkeit. In Deutschland gibt es einen König? Und was bitteschön ist eine „frohe Kunde“? „Mit König sind ältere Menschen und Frauen gemeint“, übersetzt Gudrun Nopper die Regel. Und weil noch immer nicht alle Fragezeichen aus den Gesichtern verschwunden sind, hilft ein Rollenspiel weiter. In den Hauptrollen: ein „wilder Kerl“, dessen Opa und sein Mathelehrer. Um die Personen zu unterscheiden, dienen als Utensilien ein roter Tirolerhut und eine Baseballkappe. Immer wieder treten die Kinder abwechselnd in die Mitte des Kreises. „Das ist mein Opa“, zeigt Franziska auf

den Jungen, der neben ihr steht. „Und das ist mein Mathelehrer Herr Müller.“ Gudrun Nopper nickt. „Und jetzt könnt ihr noch etwas Nettes sagen – zum Beispiel: ‚Freut mich sehr, Sie kennenzulernen‘.“

Vom Duzen und Siezen

Zehn Lektionen umfasst das Programm, das die 6 bis 13 Jahre alten Teilnehmer in den nächsten Stunden durchnehmen. Sie lernen, wie man sich richtig begrüßt und verabschiedet. Sie lernen, dass „hä?“ und „was?“ unangebracht sind, wenn man sein Gegenüber nicht richtig verstanden hat und sie lernen, wie wichtig Pünktlichkeit und ein gewisses Fingerspitzengefühl in bestimmten Situationen ist. „Taktvoll ist es“, lehrt die zertifizierte Knigge-Trainerin, „unfreiwillige Körpergeräusche, die andere von sich geben,

zu überhören.“ Spätestens jetzt schießt ein Finger nach dem anderen in die Höhe. Jeder will eine Anekdote beisteuern. „Mein Bruder rülps immer. Wir sagen dann alle gleichzeitig ‚Bauer‘ zu ihm“, erzählt eine neunjährige Teilnehmerin. Besser, belehrt sie Nopper freundlich, sei es aber so zu tun, als ob man gar nichts gehört hätte.

Nicht fehlen darf an diesem Tag das Thema Tischmanieren. Hierin bekommen die Kinder Unterricht von einem, der darüber bestens Bescheid weiß: Tim Buchmann. Der Leiter des Gourmet-Restaurants Olivo führt die jungen Teilnehmer in die Kunst des Serviettenbrechens ein und zeigt ihnen, wie die unterschiedlichen Gläser, Teller und Besteck bei einem Festmahl richtig aufgelegt werden. Zum Spicken gibt es ein fertiges Beispiel – und wenn auch das in dem Wirrwarr an Uten-

silien nicht weiterhilft, geben die Älteren den Jüngeren Tipps.

Nach so viel „Theorie“ wird das Mittagessen aufgetragen. Bei den Kindern ist die Erleichterung groß, dass es „nur“ eine Flädlesuppe, Spaghetti mit Tomatensoße und ein Früchte-Mousse gibt. Das ist schließlich ein einiges einfacher in den Mund zu bekommen als Meerestiere wie Hummer und Krebse, von denen noch vor wenigen Minuten die Rede war.

Viel Werbung muss Gudrun Nopper für ihre Seminare nicht machen. Die Zahl der interessierten Eltern ist groß. Das Ziel des Knigge-Kurses sei allerdings nicht „die absolute Anpassung gemäß Etikette“. Vielmehr gehe es darum, den jungen Teilnehmern ein altersgerechtes Benehmen, gute Umgangsformen sowie Rücksichtnahme zu vermitteln. Und da dies nicht nur für Kinder interes-

sant ist, bietet Nopper mittlerweile auch Kurse an, die sich an Teenager zwischen 13 und 17 Jahren richten. Natürlich passieren an diesem Mittag auch kleinere Fauxpas: Ein am Boden stehendes Glas mit Apfelsaftschorle fällt um. Während die Runde diskutiert, wie mit der Situation am besten umgegangen wird, schreitet ein junger Teilnehmer zur Tat. Kurzerhand wirft er seine Stoffserviette über die Pfütze am Boden. Gudrun Nopper ist zufrieden – bis der Junge anschließend das vollgesaugte Tuch auf seinen Schoß zurücklegen will. „Du darfst Dir ruhig eine neue Serviette nehmen“, weist sie den Neunjährigen augenzwinkernd auf seinen Fehler hin.

Informationen gibt es im Internet unter www.knigge-fuer-kids.de. Der nächste Knigge-Kurs für Teenager findet am 22. November statt.

KURZ UND AKTUELL

Wasserrohrbruch

Stuttgart – Infolge eines Wasserrohrbruchs hat sich gestern gegen 14 Uhr die Fahrbahn in der Nordbahnhofstraße zwischen der Löwentorstraße und der S-Bahnhaltestelle Nordbahnhof auf einer Länge von drei Metern nach oben gewölbt. Durch Risse trat Wasser auf die Straße. Aus Sicherheitsgründen wurde die Stadtbahnlinie 15 für zirka eineinhalb Stunden über die Heilbronner Straße umgeleitet.

Tempo 122 statt 60

Stuttgart – Bei Verkehrskontrollen sind am Donnerstag in der Jahnstraße 22 Fahrzeugführer angehalten worden, die allesamt zu schnell unterwegs waren. Sieben Fahrer müssen mit einem Fahrverbot rechnen. Einer der Autofahrer war statt der erlaubten 60 mit 122 Stundenkilometern unterwegs. Er muss mit vier Punkten in Flensburg, einem dreimonatigen Fahrverbot sowie einem empfindlichen Bußgeld rechnen.

Stuttgart (dlp) – Es war ein rundum bärer Abend: 26 kleine, mittlere und große Buddy-Bären wurden am Mittwochabend in der Breuninger-Karlsplatzpassage versteigert. Auktionatorin Julia Theurkauf hämmerte vor rund 150 Gästen 79 970 Euro für karitative Kinderprojekte in die Kasse. Der Erlös kommt Unicef Deutschland, dem Verein Buddy Bear Help und der Stiftung Agapedia zu Gute.

Über einen bärigen Erlös freute sich Agapedia-Geschäftsführer Stefan Barth: 1400 Euro spielte die für Agapedia versteigerte Bären-Skulptur „Stuttgart leuchtet II“ ein. Der Erlös fließt in vollem Umfang in die Arbeit des stiftungseigenen Kinderhauses in Esslingen ein. Täglich 30 bis 60 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren erleben dort, wie sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Dafür ist viel Material von Nö-

ten: „Wir benötigen Hochräder für den Kinderzirkus, Leuchtsachen zum Jonglieren sowie einen Tageslichtprojektor für Kunstworkshops“, erklärte Barth.

Für die gute Tat erschienen am Mittwochabend prominente Gäste. Willy Oergel, Mitglied der Breuninger-Geschäftsleitung, begrüßte Eva und Klaus Herlitz, die Buddy-Bear-Initiatoren, Monica Lierhaus, Sportschau-Moderatorin und Unicef-Botschafterin, Staatsrätin Claudia Hübner sowie Regine Stachelhaus, die zukünftige Geschäftsführerin von Unicef Deutschland. Oergel übergab Lierhaus einen Scheck in Höhe von 2000 Euro – das Kaufhaus Breuninger hatte zu dem Zwecke im Sommer rund 700 Miniaturbären verkauft. Lierhaus berichtete von Unicef-Schulprojekten in Uganda. Die Kinder dort seien dankbar für die Hilfe. Sie wüssten, dass Bildung die einzige Chance auf ein besseres

Leben sei. Jedes zweite Kind in Afrika könne nicht zur Schule gehen.

Mit 34 000 Euro spielte ein komplett aus Edelstahl gefertigter Bär auf der Auktion den höchsten Erlös ein. Gleich zwei Bären ließ sich Marc-Uwe Fischer aus Musberg aufbinden: Der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ersteigerte zwei von Eva Herlitz gestaltete Kreaturen. Fischer hat die Buddy-Bären bereits 2004 in Kitzbühel in sein Herz geschlossen und auch auf den Ausstellungen in Berlin und Stuttgart bestaunt. Am Mittwoch tat etwas für den guten Zweck und hatte gleichzeitig ein bäriges Weihnachtsgeschenk für seine Frau im Gepäck. „Einer der Bären kommt in den Garten“, sagte Fischer zu der „Listen to your heart“ genannten Figur. Die Auktion bei Breuninger war in diesem Jahr die einzige Buddy-Bär-Versteigerung.

Bärenstarke Hilfe

Bei Buddy-Bear-Versteigerung rund 80 000 Euro Erlöst



Marc-Uwe Fischer ersteigerte diesen Bären für seinen Garten. Foto: Pohl

Fachvortrag zum Thema Multiple Sklerose

Stuttgart (red) – Am Mittwoch, 19. November, ab 19 Uhr lädt die Amsel, Aktion Multiple Sklerose Erkrankter, Landesverband Baden-Württemberg, zum Fachvortrag „Japanisches Heilströmen – Jin Shin Jyutsu“ im Service-Center der Amsel, Regerstraße 18, in Botnang ein. Das Japanische Heilströmen ist eine über 2000 Jahre alte Heilkunst zur Harmonisierung von Körper, Geist und Seele. Durch Berührung bestimmter Körperzonen und Atemtechniken soll der Energiefluss im Körper wiederhergestellt werden. Der Vortrag bietet die Gelegenheit, unter der Leitung des Heilpraktikers Martin Ulrich Bürkle die Heilkunst kennenzulernen und anhand praktischer Übungen zu erfahren. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen bei Mechthild Zeh, Amsel-Landesverband, Telefon 0711/69 78 6-14 oder per E-Mail: mehchthild.zeh@amsel-dmsg.de.



Die Auswahl an Spielen ist riesig, für jeden Geschmack dürfte sich auf der Messe das Passende finden lassen. Foto: Messe Stuttgart

Der Knastalltag als Spiel

Auf der Süddeutschen Spielemesse kann man Produkte für jeden Anspruch testen

Stuttgart (eh) – Die Halle 6 der Landesmesse auf den Fildern ist noch bis morgen ein Paradies für Verspielte: 92 Aussteller stellen bei der Süddeutschen Spielemesse Neuheiten vor, die Spaß machen und zum Lernen anregen sollen.

„Die Staatsanwaltschaft hat Ihnen eine Ladung zum Strafantritt zugestellt. Sie betreten nun die Pforte des Gefängnisses und müssen Ihre Strafe verbüßen. Es ist Ihr größter Wunsch, so schnell wie möglich entlassen zu werden. Bis dahin aber müssen Sie, auch im Kreis Ihrer Mitinhaftierten, erst einmal den Alltag im Vollzug meistern und Ihre Vollzugsziele erreichen. Das kann ganz schön anstrengend sein, denn es werden seitens der Bediensteten hohe Anforderungen an Sie gestellt.“ Nein, das ist kein gutgemeinter richterlicher Rat an einen Kriminellen. Es ist die Beschreibung eines Gesellschaftsspiels, das für Aufsehen

sorgt: „Ohne Bewährung – Der offene Strafvollzug hautnah“, lautet der reißerische Titel. Zwei bis sechs Personen ab 14 Jahren werden dazu eingeladen, den ganz gewöhnlichen Knastalltag in Deutschland durchzuspielen – Stationen wie Suchtberatung, Arbeitstherapie und Sozialdienst gilt es zu durchlaufen. Wie pädagogisch wertvoll das für Otto Normalverbraucher ist, sei dahingestellt. Dass sich dieses Spiel dennoch zu einem Renner entwickelt hat, hängt mit seiner Entstehungsgeschichte zusammen: Es wurde von Bediensteten und Inhaftierten der Justizvollzugsanstalt Moers-Kapellen entwickelt. „Für die Jugendlichen dort ist das Spiel-Erfinden eine Arbeitstherapie, da sie bis auf den Druck alles, auch den Vertrieb, selbst in die Hand genommen haben“, erklärt Roland Bleinroth, Geschäftsführer der Messe Stuttgart. Vom Verkaufserlös des Spiels (29,50 Euro) wird neues Ar-

beitsmaterial beschafft. Dass Spielen kriminell machen kann, davor warnt Günther Zeltner von der Fachstelle Glücksspiel der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart. Er kritisiert die Messeverantwortlichen – denn neben Ständen mit Spielen für Kinder und Jugendliche stehen auch erstmals die Pokertische eines Veranstalters von professionellen Turnieren. Dieser bringt Anfängern nicht nur das traditionsreiche Kartenspiel bei, gegen zehn Euro Einsatz können Besucher auch mitbluffen. Da hört für Zeltner der Spielspaß auf. Aus der Praxis der Beratungsstelle weiß er, wo das enden kann: In der Glücksspielsucht, die Betroffene nicht nur um ihr Vermögen bringen kann.

So weit muss es freilich nicht kommen. Es gibt schließlich jede Menge Spiele mit Anspruch. Traditionell ist die Süddeutsche Spielemesse so kurz vor Weihnachten ein wichtiger Orientierungspunkt für Familien,

die nach passenden Geschenken für ihre Lieben suchen. Was in den Spielwarengeschäften nur selten möglich ist, kann hier unter kundiger Anleitung von Spiel-Erklärern der Verlage ausgelebt werden – die Spieleinsel ist mit über 500 Quadratmetern so groß wie noch nie. Vergeben wurde auf der Messe auch der 6. Deutsche Lernspielpreis. Über 100 Produkte wurden eingereicht, die Preise gingen an „Mein großes Feuerwehrspiel“ (ab 3 Jahre), „Alles Tomate!“ (ab 6 Jahre) und „Graffiti“ (ab 9 Jahre).

Die Süddeutsche Spielemesse gehört zum Stuttgarter Messeherbst. Sie ist zusammen mit der Hobby & Elektronik, Modell Süd Bau & Bahn, Kreativ & Bastelwelt heute und morgen von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Heute beginnt in der Neuen Messe Stuttgart zudem die Verbrauchermesse Familie und Heim, die bis 23. November täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet hat.